

Wanderung durchs Klausbachtal zur Bindalm

Auf der Bindalm liegt, von einer eindrucksvollen Bergkulisse umgeben, eine Almsiedlung, die einige teilweise restaurierte Almgebäude, auch den beschriebenen Rundumkaser beherbergt, die besichtigt werden können. Die Wanderung bis zur Bindalm hin und zurück, ausgehend vom Hintersee, beansprucht einen Zeitaufwand von ungefähr 3,5 Stunden reine Gehzeit und beläuft sich auf ca. 12 km. Es lohnt sich jedoch, daraus einen Tagesausflug zu machen und den Weg bis zum Pass Hirschbichl fortzusetzen. Dies wäre ein zusätzlicher Zeitaufwand von ca. 30 Minuten, doch dort lädt ein Gasthaus zur Einkehr ein.

Die Wanderung führt den Klausbach entlang, vorbei an einer Vielzahl von Sehenswürdigkeiten, die anschließend stickpunktartig aufgeführt werden und in der Karte mit Ziffern versehen wurden.

Ausgangspunkt ist der Parkplatz an der Hirschbichlstraße südwestlich des Hintersees, Gemeinde Ramsau.



(1) Nationalpark-Informationsstelle Klausbachhaus:

Geöffnet täglich außer sonn- und feiertags von 9.00 bis 17.00 Uhr. Verschiedene Ausstellungen informieren die Besucher über die unterschiedlichsten Themen des Nationalparks (Steinadler, Spechte..).

(2) Geländestufe

Durch Erosion und Eintiefung des Bachbettes entstanden Steilstufen mit Terrassenbildung in unterschiedlichen Höhenniveaus.

(3) Klausbach

Ehemaliges Triftgewässer. Die ehemals überschwemmten Auwälder regenerieren sich allein zu einem natürlichen Bergmischwald.

(4) Bauchwacholder

Wacholder können unterschiedliche Wuchsformen ausbilden. Hier seltene baumförmige Wacholder.

(5) Windwurf

Fichtenbestand durch starke Stürme umgeworfen. Gemäß dem Nationalparkgedanken, die Natur sich selbst zu überlassen, wurden die entwurzelten Bäume liegen gelassen. Sehr schön ist zu beobachten, wie aus dem Verhau aus liegenden Stämmen und aufgerichteten Wurzeltellern ohne jegliches menschliche Zutun eine natürliche Verjüngung des Waldes eingesetzt hat.

(6) Rotwild-Wintergatter

Um den Bergwald vor zu starkem Wildverbiss zu schützen, werden die Tiere in der kalten schneereichen Jahreszeit hier innerhalb eines eingezäunten Bereichs von ca. 40 ha gefüttert. Im Frühjahr verlässt das Rotwild das Gatter, zieht in höhere Lagen und sucht sich selbst seine Nahrung wieder. Dies stellt eine Kompromisslösung im Nationalpark Berchtesgaden dar.

(7) Felssturz

Meterhohe Felsblöcke und mächtige Gesteinsbrocken lassen erahnen, welche Ausmaße der Felssturz vom September 1999 hatte. Ca. 250.000 m³ Fels donnerten talwärts, nach starken Regenfällen setzten sich in den Gräben riesige Schuttmassen in Bewegung, der Klausbach änderte seinen Lauf. Hoch oben im Fels ist die Abbruchstelle zu erkennen.

(8) Infostelle Engert-Holzstube

Die ehemalige Waldarbeiterhütte beherbergt heute verschiedene Ausstellungen zum Thema Wald.

(9) Naturferner Fichtenbestand

Jahrhundertelange menschliche Nutzung (Brennholzkahlschläge für die Saline) veränderte die natürlichen Wälder in reine naturfremde Monokulturen. Hier soll sich der Wald selbst zu einem natürlichen Mischwald umbauen.

(10) Quellfluren

Hangquellwasser tritt hier über einer Wasser stauenden Schicht im Untergrund zu Tage und schafft eine ganz spezifische Tier- und Pflanzenwelt. Farne und Moose überziehen das Gestein teppichartig. Ein schützenswerter Lebensraum für seltene Blumen und Pflanzen.

(11) Schmalkronige Fichten

Sie haben sich dem rauen Winterklima mit viel Schneefall durch ihre schmalen Kronen optimal angepasst.

(12) Bindalm

Auf der Bindalm befindet sich ein Ensemble aus vier historischen Almkasern. Einer davon, der sog. Schiedkaser, ist als Rundumkaser ausgebildet, bei dem der Stall die Wohn- und Arbeitsräume umgibt. Ursprünglich stand dieser aus dem frühen 18. Jahrhundert stammende Kaser auf der Feldalm im Steinernen Meer. Er wurde dort abgetragen und hier wieder aufgebaut. Alle Kaser können besichtigt werden.

(13) Klause

Seinen Namen verdankt dieses Tal der Klause am Hirschbichlpass. Der Bach wurde hier hinter einem Wehr aufgestaut und nach Öffnen der Schleuse schwemmten die Wassermassen die davor liegenden Holzstücke ins Tal hinab.

(14) Hirschbichl-Pass

Ehemals bildete der Hirschbichl-Pass (1.153 m ü. NN) einen wichtigen Grenzübergang zwischen dem Berchtesgadener und dem Salzburger Land, war doch die Straße durch das Klausbachtal ein alter Säumerweg, auf dem das Berchtesgadener Salz in den Pinzgau exportiert wurde. Hier Wirtshaus mit gutbürgerlicher Küche.

Zurück über die geteerte Fahrstraße oder den bekannten Fußweg.
Rückfahrmöglichkeit mit dem Bus ebenso möglich. Fahrzeiten bitte den entsprechenden Hinweistafeln entnehmen.



Der Winter auf der Alm